

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Menschenhaß und Reue

Kotzebue, August

Leipzig, [1874]

Szene III

[urn:nbn:de:bsz:31-85355](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-85355)

Franz. Ein Mann.

Kotte. Nun freilich ist er kein Weib; denn sonst wäre er bösslicher, und ließe sich auch nicht von einem solchen Grobian bedienen. Aber wie heißt er?

Franz. Man nannte ihn nach seinem Vater.

Kotte. Und der war? —

Franz. Verheirathet.

Kotte (ironisch). Mit einem Frauenzimmer vermutlich.

Franz. Getroffen!

Kotte. Vielleicht hat er im Duell —

Franz. Einen Hasen geschossen.

Kotte. Oder als falscher Münzer —

Franz. Pasteten gebaden.

Kotte. Oder er ist als Deserteur —

Franz. Seinem Mädchen entlaufen.

Kotte. Oder er ist —

Franz. Ein Jesuit.

Kotte (entrüstet). Guter Freund! wer Sein Herr ist, werd' ich wohl freilich nicht erfahren, und mag's auch nun nicht wissen; aber wer Er ist, das weiß ich.

Franz. Nun?

Kotte. Er ist ein Tölpel. (Sie läuft fort.)

Franz. Schönen Dank! Wer den Weibern ihren Willen thut, der ist ein homme comme il faut! und wer sich nicht von ihnen zum Narren brauchen läßt, der ist ein Tölpel. Aber sie mögen dich nun bezahlen in dieser oder in jener Münze; du bist immer betrogen.

Dritte Scene.

Der Unbekannte. Franz.

Unbekannter. Ist das Weib fort?

Franz. Ja.

Unbekannter. Franz!

Franz. Gnädiger Herr!

Unbekannter. Wir müssen auch fort!

Franz. Wohin?

Unbekannter. Das weiß Gott!

Franz. Ich folge Ihnen.

Unbekannter. Allenthalben?

Franz. In den Tod.

Unbekannter. Wollte der Himmel! dort ist Ruhe.

Franz. Ueberall ist Ruhe. Mag's von außen stürmen, wenn nur das Herz nicht tobt. Und dann ist's hier wohl noch immer eben so gut, als in einem andern Winkel der Welt. Die Gegend ist herrlich, die einladende Natur verschwenderisch mit Schönheiten und Früchten.

Unbekannter. Aber ich bin kein fremdes Thier; ich will mich nicht begaffen lassen.

Franz. Wie Sie dem Dinge nun wieder eine Deutung geben nach Ihrer eigenen Manier! Daß ein Mensch, dem man das Leben gerettet hat, Einen zum Essen bitter läßt, das finde ich sehr natürlich.

Unbekannter. Aber man soll mich nicht zum Essen bitten.

Franz. Sein Sie ruhig! man wird es schwerlich zum zweiten Male versuchen.

Unbekannter. Die Schranzen! Sie bilden sich ein, der wichtigste Dienst sei vergolten, wenn man einmal das Glück haben darf, mit ihnen zu speisen.

Franz. Recht, Herr! lieber Kartoffeln zu Hause, wo man nicht jeden Bissen mit Schmeicheleien verzollen muß, wo man nicht gezwungen ist, über frostige Späßchen zu lachen, oder den ehrlichen Namen eines Dritten zu zerreißen.

Unbekannter. Wir wollen fort.

Franz. Aber Geduld, gnädiger Herr! Vielleicht zerstreut sich das Menschengewühl wieder. Die kommen allzumal aus der Residenz, werden's im Schatten der einfachen Natur bald satt kriegen, finden hier weder Karten noch Hauswürste, wenn sie nicht selbst welche mitgebracht haben. Denn heut zu Tage hat jeder Narr seinen Hauswurst bei der Hand. Geben Sie Acht, Herr, das sind die Drohnen aus dem Bienenstocke des Hofes, die sind ausgeflogen, nicht um hier in der Einsamkeit Honig zu sammeln; nein, um der lieben Mode willen. Wenn der Herbst herbeikommt, fliegen sie alle wieder zurück, und treiben dort ihr Wesen.

Unbekannter. Dein Eßerz wird bitter.

Franz. Was ist Speise ohne Salz?

Unbekannter. Und es läßt sich vermuthen, daß, wenn jenes Ziel deines Spottes dir aus den Augen gerückt worden,

du deinen Herrn zum Ziele nehmen werdest. Ich kannte dich noch nicht von der Seite.

Franz. Schon wieder menschenfeindliches Mißtrauen? Lieber Herr, ich will Ihnen gerne ohne Lohn dienen, aber halten Sie mich für einen ehrlichen Kerl.

Unbekannter. Ohne Lohn? Also läßt dein ehrlicher Name sich taxiren. Ungefähr so hoch, als dein Lohn?

Franz. Nein, das ist zu arg.

Unbekannter. Du' ich dir Unrecht?

Franz. Wahrlich.

Unbekannter. Du bist mein einziger Freund.

Franz. Der Titel, den Sie mir da geben, macht alles wieder gut.

Unbekannter. Sieh? du, Franz? Schimmern dort nicht schon wieder Uniformen und Kopfzeuge die Allee herauf?

— Nein, ich muß fort. Hier ist meines Bleibens nicht mehr.

Franz. Wohl, ich schnüre mein Bündel.

Unbekannter. Je eher, je lieber. Da muß ich an dem herrlichen Tage mich zwischen vier Mauern sperren, um den Maulaffen aus dem Wege zu gehen. Und ist es wahres Hofgeschmeiß, so sind sie wohl feck genug, sich bis in mein Zimmer zu drängen. (Im Abgehen.) Franz, ich verriegle meine Thür.

Franz. Und ich halte Schildwache von außen.

Unbekannter (ab).

Franz. Wenn die Herrschaften eben so neugierig sind, als das Kammermädchen, so werd' ich meinen Vorrath von Impertinenzen wieder auskratzen müssen. Aber sie haben gut fragen, und ich habe gut antworten. Von mir werden sie wenig erfahren, denn ich weiß selbst nichts.

Vierte Scene.

Die Gräfin am Arme des Majors. Franz.

Gräfin. Sieh' da, ein fremdes Gesicht! Vermuthlich der Diener.

Major. Mein Freund, kann man Seinen Herrn nicht sprechen?

Franz. Nein.

Major. Nur auf wenige Minuten.